

.....
Stephan Herpertz, Rainer Paust (Hrsg.)
.....

Psychosoziale Aspekte in Diagnostik
und Therapie des Diabetes mellitus
.....

VORWORT

S. Herpertz, R. Paust

Psychosoziale Aspekte in der Diagnostik und Therapie des Diabetes mellitus gewinnen zunehmend an Bedeutung. An vielen Orten in der diabetologischen Landschaft gibt es interessierte Fachleute unterschiedlicher Professionen, die eine psychosozial orientierte Behandlung des Diabetes mellitus stetig vorantreiben. Die Sichtweise, daß man bei der Bewertung einer chronischen Krankheit über die körperlichen Aspekte hinausgeht, scheint sich in der medizinischen Versorgung zunehmend durchzusetzen.

Auf Einladung des Gesunde Städte Büros, Essen, fand sich 1996 ein Arbeitskreis zusammen, der sich die Optimierung der psychosozialen Versorgung von Menschen mit Diabetes mellitus in enger Kooperation mit den ansässigen diabetologischen Zentren und Schwerpunktpraxen zum Ziel setzte. Der sehr fruchtbare Austausch wissenschaftlicher und behandlungsrelevanter Fragestellungen des Diabetes mellitus zeigte die ganze Bandbreite psychosozialer Versorgungsfragen in der Diabetologie mit jeweils unterschiedlichen Behandlungsansätzen, die letztendlich die Komplexität dieses Krankheitsbildes mit seinen mutidisziplinären Versorgungsstrukturen spiegelte. Auf diesem Weg entstand die Idee, zusammen mit der Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik der Rheinischen Kliniken Essen, der Arbeitsgemeinschaft „Psychologie und Verhaltensmedizin“ in der Deutschen Diabetes Gesellschaft und zahlreichen diabetologischen Zentren und Schwerpunktpraxen der Stadt Essen zu einer Arbeitstagung einzuladen und in diesem Rahmen sowohl psychosoziale Konzepte, geplante bzw. bereits begonnene Forschungsprojekte als auch aktuelle Studienergebnisse zu diskutieren.

Das rege Interesse an dieser Arbeitstagung im Februar 1998 in Essen freute und ermutigte uns gleichermaßen, einerseits die wahrgenommene Bedeutung psychosozialer Aspekte und andererseits die vielfältigen Bemühungen existierender Forschungsvorhaben und Forschergruppen weiter zu stärken und diese einem Austausch mit allen Berufsgruppen, die in der diabetologischen Versorgung tätig sind, zugänglich zu machen. So enthält das vorliegende Buch in der Mehrzahl redigierte Arbeiten, die im Rahmen der Arbeitstagung vorgetragen wurden. Es ist der Wunsch der Herausgeber, mit dem vorliegen-

den Band zur weiteren Diskussion beizutragen, die die Suche nach Ansätzen begleitet, wie sich denn nun medizinische und psychosoziale Konzepte - sich gegenseitig (ver-)tragend - ergänzen können.

Es ist unsere Hoffnung, daß die Veränderungen in den Strukturen der Versorgung von Menschen mit Diabetes mellitus zugleich Chancen eröffnen, so daß die vorliegenden wertvollen psychosozialen Zugänge weiter als Bestandteil täglicher Diabetes-Beratung und Diabetes-Behandlung wirksam werden können und letztlich den Adressaten, nämlich den Menschen mit Diabetes mellitus, für ihr gelingendes Leben mit Diabetes nutzbringend sind.

Bei der Organisation der Arbeitstagung und bei der Fertigstellung des Buches waren viele Kolleginnen und Kollegen beteiligt, denen wir ausdrücklich danken möchten. Zunächst einmal danken wir den Mitgliedern des Arbeitskreises Herrn Dr. med. B. Johann, Frau Dipl. Psych. M. Kocnar, Frau Dr. med. R. Krämer-Paust, Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik der Rheinischen Kliniken Essen und Frau M. Stadtbäumer, Elisabeth Krankenhaus Essen sowie unseren Mitautoren. Besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. med. W. Senf, Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik der Rheinischen Kliniken Essen, Herrn Prof. Dr. med. J. Bertrams, Herrn Prof. Dr. med. G. Börsch und Herrn Dr. med. B. Schulze Schleppinghoff, Elisabeth Krankenhaus Essen, Herrn Prof. Dr. med. K. Mann, Endokrinologische Abteilung der Medizinischen Klinik der Universität und Gesamthochschule Essen sowie Herrn Dr. med. F. Best, St. Joseph Krankenhaus Essen, Herrn Dr. med. Förster, Bethesda Krankenhaus Essen, Herrn Dr. med. R. Bierwirt, Essen und Herrn Dr. med. E. Bullmann, Essen für die freundliche Unterstützung. Nicht zuletzt möchten wir uns bei Herrn H. Heinemann vom Gesunde Städte Büro Essen und der Arbeitsgemeinschaft „Psychologie und Verhaltensmedizin“ in der Deutschen Diabetes Gesellschaft bedanken. Dem Pabst-Verlag danken wir für die großzügige Unterstützung und die großen Gestaltungsfreiräume.

Stephan Herpertz, Rainer Paust